Tagung "Kommunale Kriminalprävention und Bürgerbeteiligung: Zwischen 'Wachsamer Nachbar' und Hausaufgabenbetreuung

vom 09.05.2012 bis zum 10.05.2012 im Marriot Hotel Bremen

Abstract

LL.M. Mats Glans, *City Office Malmö – Departement of Societal Safety and Risk Management*

“The Good Citizen - ready to do your work?”

One of the greatest challenges in the field of prevention is to secure the quality of the work, i.e. do the right things and do them the right way. I suggest that, in most cases, this is not done properly. Why is that? The answer is of course multifaceted, but often it has to do with the lack of a system for prevention planning and implementation.
A common scenario, at least in Sweden, is that media describe some severe incidents – e.g. gang related shootings/murders, youth robbery, riots, arsons – and/or the social situation in suburbs with unemployment, poverty, drug abuse etc. Politicians and/or community leaders, as the people of good intentions they are, respond by saying: We need to do something about this – now! Often with the additional command: And we need to involve the citizens in the work! This reaction can cause the Problem Of The Week-Syndrome, were you run around putting out fires as they turn up. The result: Gut (intuition) guided, action oriented waste of time and money.
Good intentions are not enough for an effective preventive work. It could even be harmful. A system (structure and professionalism) for making quality decisions about preventive measures is paramount, if you want to make real change.
If you look at citizens’ participation thru these eyeglasses, you ought to ask yourselves: Why? What is the purpose of citizens´ participation? How do they fit in, or, do they fit in at all?

Inhaltsangabe:

"Der gute Bürger – bereit, Deine Arbeit zu tun?"

Eine der größten Herausforderungen auf dem Feld der Prävention ist die Sicherung der Qualität der Arbeit, d.h. tue die richtigen Dinge und tue sie auf richtige Art und

Weise. Ich weise darauf hin, dass das in den meisten Fällen nicht ordentlich geschieht. Warum das? Die Antwort ist natürlich vielfältig, hat aber oft damit zu tun, dass es an einem System für Präventionsplanung und für ihre Durchführung mangelt.

Ein verbreitetes Szenario, zumindest in Schweden, ist, dass die Medien einige ernste Vorfälle beschreiben – z.B. bandenbezogene Schießereien/Morde, Raub durch Jugendliche, Krawalle, Brandstiftungen – und/oder die soziale Situation in Vorstädten mit Arbeitslosigkeit, Armut, Drogenmissbrauch usw. Politiker und/oder Leiter in Gemeinden, da sie die Menschen mit guten Absichten und Zielen sind, reagieren, indem sie sagen: Wir müssen etwas in dieser Sache tun – jetzt! Oft mit der zusätzlichen Anordnung: Und wir müssen die Bürger bei dieser Arbeit beteiligen! Diese Reaktion kann das „Problem der Woche – Syndrom“ verursachen, bei dem man herumrennt und Feuer löscht, sowie sie ausbrechen. Das Resultat: vom Bauch (der Intuition) geleitete, an Aktion orientierte Verschwendung von Zeit und Geld. Gute Absichten sind nicht genug für eine effektive Präventionsarbeit. Das könnte sogar schädlich sein. Ein System (Struktur und Professionalität), um Entscheidungen zur Qualität von Präventionsmaßnahmen zu treffen, ist vorrangig, wenn man einen wirklichen Wandel will.
Wenn man durch diese Brille auf die Beteiligung der Bürger schaut, sollte man sich fragen:
Warum? Was ist der Zweck der Bürger-Beteiligung? Wie passen sie hinein, oder: passen sie überhaupt hinein?

Übertragung ins Deutsche: Christa Wiechert, 03.04.2012